

**Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungsaal**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Fip,  
sehr geehrter Herr Polizeipräsident Sprinkmann,  
sehr geehrter Herr Prof. Schwind  
sehr geehrter Herr Hunsicker,  
sehr geehrter Herr Oevermann,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Ihnen zunächst die herzlichen Grüße des Herrn Bruns, der heute hier als Festredner eingeladen war, ausrichten. Er ist leider aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, den Vortrag zu halten, was ihm sehr leid tut. Sie müssen also heute mit seinem ständigen Vertreter Vorlieb nehmen. Ich übernehme die Aufgabe sehr gern, da mir das Thema Kriminalprävention in meiner über 30jährigen Laufbahn als Kriminalbeamter immer sehr am Herzen gelegen hat.

Zunächst möchte ich dem Präventionsverein Osnabrück e. V. zu seinem 10-jährigen Bestehen gratulieren und damit gleichzeitig den Wunsch verbinden, dass dieser Verein noch lange seine erfolgreiche und wertvolle Arbeit einer zukunftsorientierten, gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Kriminalitätsvorbeugung fortsetzt.

Es ist mir hier und heute eine besondere Freude, den Festvortrag zur „Kommunalen Kriminalprävention“ zu übernehmen, in einer Stadt wie Osnabrück, die eine Vorreiterrolle in der Prävention eingenommen hat und als ein Musterbeispiel der Entwicklung der kommunalen Kriminalprävention angesehen werden kann. Meine dienstliche Laufbahn begann übrigens vor 30 Jahren in dieser schönen Stadt.

Einiges haben meine Vorredner zur Gründung Ihres Vereins, zu einzelnen Projekten und auch zur hier durchgeführten Kriminologischen Regionalanalyse bereits gesagt. Ich möchte jedoch einige Meilensteine der in Osnabrück vollzogenen Entwicklung noch einmal aufgreifen, um das hier entwickelte Verantwortungs- und Zuständigkeitsbewusstsein für eine wirkungsvolle, gesamtgesellschaftlich ausgerichtete kommunale Kriminalprävention zu verdeutlichen.

Bereits 1989 wurde auf Anregung der Polizei die „Ressortübergreifende Präventionskommission Osnabrück“ eingerichtet. Zuerst lagen alle organisatorischen Aufgaben

- Vorsitz, Geschäftsführung/ Koordination und Protokoll –

bei der Polizei.

Bei der Größe der Stadt – mit 165.000 Einwohnern und 23 Stadtteilen - wurde schnell deutlich, dass ein für ganz Osnabrück zentral agierendes Präventionsgremium überfordert war. So entwickelte sich die Idee zu noch stärker lokal ausgerichteter Prävention mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürger in den einzelnen Stadtteilen aktiv vor Ort einzubinden. Dem ersten runden Tisch im Stadtteil Eversburg folgten schnell weitere derartige Einrichtungen in anderen Stadtteilen. Die erfreuliche Fülle der verschiedenen Projekte bedurfte ebenso wie ihre Finanzierung einer soliden Koordination, so dass vor 10 Jahren Ihr Präventionsverein Osnabrück e. V. (PräVOS) ins Leben gerufen wurde.

Weitere Meilensteine waren

## **Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungssaal**

- im Jahr 1996/97 die erste Kriminologische Regionalanalyse,
- 1997 der Gewinn des Niedersächsischen Präventionspreises für ein Projekt zur Verhütung von Ladendiebstählen,
- im Jahr 2002 / 2003 die zweite Regionalanalyse,
- ebenfalls im Jahr 2003 die Einrichtung eines „Polizeiladens“

sowie

- im Jahr 2005 die Überleitung der bereits 1989 gegründeten „Ressortübergreifenden Präventionskommission Osnabrück“ in einen „Kriminalpräventiven Rat“. Nun ging auch der Vorsitz auf die Kommune über. Herr Oberbürgermeister Fip hat mit seiner persönlichen Übernahme des Vorsitzes eindrucksvoll unterstrichen, dass Prävention in Osnabrück „Chefsache“ ist.

Anrede,

die Entwicklung der Prävention in Osnabrück liegt ganz auf der Linie einer Erkenntnis, die sich mittlerweile allgemein durchgesetzt hat:

Kriminalprävention verläuft dort am erfolgreichsten, wo sie ortsnah angelegt ist und in vernetzter Struktur erfolgt.

Ein Blick auf preisgekrönte Projekte der letzten Jahre - wie auch das bereits erwähnte Osnabrücker Projekt gegen Ladendiebstahl - zeigt auf: Gleichgültig, ob es z. B. der Lernort Schule ist oder der soziale Brennpunkt in einer Großstadt, die besondere Unfallsituation vor Kindergärten oder Grundschulen, erfolgreiche präventive Aktivitäten knüpfen immer an konkrete Situationen an. Träger dieser Projekte sind nicht einzelne Institutionen, sondern Präventionsräte, Stadtverwaltungen, gesellschaftliche Gruppen, psychologische Dienste, Polizeidienststellen und viele mehr, die ihren Fachverstand, ihr Engagement und ihre Professionalität zur Lösung von komplexen Problemen mit Delinquenz- oder allgemeiner Gefahrenrelevanz vernetzt einbringen.

Für die Polizei war die Erkenntnis, dass Ortsbezug und Vernetzung entscheidende Erfolgsfaktoren für effektive Präventionsarbeit sind, nicht von Anfang an Grundlage ihres Handelns. Obwohl sie als staatliche Institution überall in Deutschland seit jeher den gesetzlichen Auftrag zur Prävention umsetzt, hat sie diesen Auftrag lange Zeit mit einem eher zentralistischen Ansatz zu erfüllen versucht. Plakataktionen zur Kriminalitätsverhütung, Fernsehfilme zur Verkehrsunfallprävention, wie z. B. der Siebte Sinn, oder polizeiliche Beratungsstellen bildeten den deutlichen Schwerpunkt polizeilicher Präventionsarbeit.

Nicht dass ich missverstanden werde! Auch diese polizeiliche Präventionsarbeit hat ihren Sinn und Zweck, nur darf sie nicht allein stehen. Sie muss ergänzt werden durch zielführendere Konzeptionen und aktive Problemlösungen durch weitere engagierte Akteure vor Ort.

Mitte der neunziger Jahre waren es dann mehrere Faktoren, die in der Polizei zu einem veränderten, erweiterten Präventionsverständnis führten: Zu nennen sind

- die hohe Kinder- und Jugenddelinquenz mit einem steigenden Anteil von Gewaltkriminalität
- Erkenntnisse über neue Netzwerkkonzepte z. B. aus den skandinavischen Ländern

sowie

**Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungssaal**

- das gezielte Ausrichten der Polizeiarbeit auf Bürgernähe und Bürgerorientierung. Je stärker die Polizei sich hieran orientierte, desto bereiter wurde sie für eine Mitwirkung in Netzwerken zur Kriminalprävention.

Während dieser Phase entstand in vielen Bundesländern eine kraftvolle Bewegung zur Einrichtung von runden Tischen und kommunalen Präventionsräten. Motor dieser Bewegung war, auf der Grundlage ihres neuen Präventionsverständnisses, häufig die Polizei. Oft übernahm sie auch den Vorsitz in diesen Gremien.

Wie ich eingangs bereits erwähnte, war die Polizei auch in Osnabrück erst einmal der Motor, der diese Entwicklung bewegte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn wir über die Entwicklung eines erweiterten Präventionsverständnisses in der Polizei sprechen, möchte ich an dieser Stelle die Polizeiführungsakademie nicht unerwähnt lassen. Die Polizeiführungsakademie hat schon sehr frühzeitig in der Prävention einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz vertreten. Sie erreicht mit der Ausbildung des höheren Polizeivollzugsdienstes fast das gesamte Management in der deutschen Polizei. Dabei nimmt im Fach Kriminologie die Thematik Kriminalprävention 50 % des Gesamtstundenansatzes ein.

Die Polizeiführungsakademie war z. B. auch Mitinitiator für die Schaffung des Deutschen Präventionstages, der als „Drehscheibe der Prävention“ angesehen werden kann. Denn hier verbreiten sich schnell bundesweit neue Präventionserkenntnisse und nicht jeder muss „das Rad neu erfinden“. Die Polizeiführungsakademie hat frühzeitig auch eigene Präventionsprojekte entwickelt und wissenschaftlich begleitet. Und wenn ich von „Einflussgrößen“ in der Prävention spreche, sind natürlich auch explizit das Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) sowie das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) zu nennen, die bundesweit für einheitliche Standards in der Prävention sorgen und die örtlichen Präventionsbemühungen maßgeblich unterstützen.

Niedersachsen hat sich kürzlich wieder in den Bund-Länder-Gremien vehement und erfolgreich für die Beibehaltung der gemeinsamen Finanzierung des ProPK eingesetzt.

Anrede,

wo stehen wir in der Entwicklung der Prävention?

Die Rollenverteilung in der Prävention ist neu bestimmt worden.

Die Polizei steht nicht mehr als Hauptakteur im Mittelpunkt der Kriminalprävention – auch wenn sie ob des Wissens um die Entstehung und Vermeidung von kriminogenen Faktoren hierfür prädestiniert scheint. Im Mittelpunkt stehen heute die Initiatoren und verschiedenen Verantwortungsträger sowie engagierten Bürger auf kommunaler Ebene.

Polizeiliche Kriminalprävention muss sich bewusst mit anderen Fachrichtungen auf kommunaler Ebene vernetzen, abstimmen, Partner suchen, damit polizeiliche Präventionsmaßnahmen und –programme nicht in singulären Zeitungsmeldungen verpuffen,

**Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungsaal**

sondern als substantielle Vorbeugungsbeiträge zu – mitunter komplexen – Kriminalitätsphänomenen Wirkung erzeugen.

In der Zukunft wird es noch mehr darum gehen, die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Arbeit sowie die Vielfältigkeit der Projekte zu erhalten und zu verbessern. Dabei sehe ich besonders folgende Handlungsschwerpunkte:

- Fachlich wird die Gewaltprävention weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit bleiben, sowohl im Bereich der Kinder- und Jugendgewalt als auch der häuslichen Gewalt. Die Polizeiliche Kriminalstatistik gibt hier keine Entwarnung. Es muss darum gehen, den vielen erfolgversprechenden Projekten mehr Flächenverbreitung zu geben, und es wird auch darum gehen, mehr Nachhaltigkeit in der Wirkung zu erreichen. Im Bereich der häuslichen Gewalt erarbeitet gerade eine interministerielle Arbeitsgruppe einen zweiten Aktionsplan, der die bisherigen Präventionsbemühungen noch erweitert und die Ergebnisse einer Evaluationsstudie aus dem Jahr 2005 berücksichtigt. Die Polizei wird diese Bemühungen weiterhin durch eigene Maßnahmen massiv unterstützen.  
Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendhilfe, Polizei und Staatsanwaltschaft sowie ein Programm gegen Schulschwänzen bleiben dabei ebenfalls auf der Tagesordnung. So hat das Kultusministerium gerade signalisiert, dass man das Modellprojekt gegen Schulschwänzen (ProgeSs), bei dem auch Osnabrück ein Modellstandort war, über die bisherigen Standorte hinaus dauerhaft ausweiten möchte. Demnächst wird man hier in weitere Planungen eintreten.
- Der Schwung der Arbeit in den vielen kommunalen Präventionsräten darf nicht erlahmen. In Niedersachsen gibt es derzeit schon mehr als 180 solcher örtlichen Räte, zu denen seit 2005 auch Osnabrück gehört. Deren Arbeit koordinierend zu unterstützen, insbesondere „best practise“-Angebote zu unterbreiten, ist Aufgabe des Landespräventionsrates. Auf Bundesebene wirken hier natürlich auch das bereits genannte Deutsche Forum für Kriminalprävention und das Programm Polizeiliche Kriminalprävention mit. Die Nachhaltigkeit der Arbeit von kommunalen Präventionsräten hängt aber häufig gerade davon ab, wer diese Institutionen leitet. Präventionsarbeit sollte auf kommunaler Ebene Chefsache sein. Das heißt hohe Managementebenen in den Städten und Gemeinden sollten sich dieses Themas annehmen. Das aus Skandinavien stammende Motto „Prävention ist Bürgermeisterpflicht“ ist in Osnabrück beispielhaft umgesetzt worden.
- In Zeiten knapper Kassen wird immer häufiger auch gegenüber den Projekten der Kriminalprävention die Frage aufgeworfen, welche Wirkung sie wirklich erzeugen. Kann man die Wirkung von Prävention messen? Auf diese Fragen müssen wir Antworten geben können. Deswegen werden wir uns noch intensiver mit Evaluation, Standardisierung und Qualitätsmanagement von Präventionsprojekten befassen müssen. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das „Beccaria Projekt“ des Landespräventionsrates Niedersachsen hinweisen. In diesem Projekt, das sich von 2003 bis 2005 über einen 2-jährigen Zeitraum erstreckte, waren fünf europäische Partnerländer beteiligt. Entwickelt wurden „Beccaria-Standards“ für eine Qualitätssicherung kriminalpräventiver Projekte.

## **Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungssaal**

Die Qualitätsoffensive, die im Jahr 2003 gestartet wurde, findet derzeit in dem Folge-projekt „Beccaria Center“, welches um die Aus- und Weiterbildung in der Kriminalprävention geht, bis zum Jahr 2007 eine Fortsetzung.

- Präventionswettbewerbe eignen sich hervorragend, um Ziele und Ideen zu transportieren und zu vermitteln. Öffentliche Preisverleihungen fördern anschaulich Konzeptionen und Ideen im Sinne eines best practise Verfahrens. Auszeichnungen dokumentieren Wertschätzung und sind damit elementarer Treibstoff für Engagement und Motivation für die vielen Menschen, die in Präventionsprojekten arbeiten. Ich denke, diese positive Wirkung hat auch der Gewinn des Niedersächsischen Präventionspreises hier in Osnabrück entfaltet.
- Und letztlich sollte die Finanzierung von Präventionsprojekten nicht nach dem Gießkannenprinzip erfolgen, sondern koordiniert und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten der Kommunen, Vereine, über Spender pp. erfolgen.

Anrede,

hier schließt sich der Kreis meiner Ausführungen und ich komme wieder auf Ihren Präventionsverein Osnabrück e. V. zu sprechen.

Gemäß dem Motto „Prävention ist Chefsache“ – oder „Bürgermeisterpflicht“ - hat Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip den Vorsitz des Vereins übernommen. Für dieses Engagement möchte ich Ihnen, Herr Fip, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ich begrüße es ausdrücklich, dass die Polizei hier nicht „in der vordersten Front steht“, sondern bei der Präventionsarbeit „mitwirkt“.

Dass Ihnen mit dem Chef der Osnabrücker Polizei, Herrn Polizeipräsident Rolf Sprinkmann als Ihrem bisherigen Stellvertreter und Kriminaloberrat Martin Oevermann in der Funktion des Geschäftsführers exponierte Personen aus den Reihen der Polizei zur Seite stehen, unterstreicht die hohe Bedeutung, die wir in der Polizei der Prävention zumessen.

Künftig wird Ihre Vertretung traditionsgemäß der neue Inspektionsleiter, Herr Michael Maßmann, übernehmen.

Der Präventionsverein Osnabrück e. V. hat mittlerweile rund 60 Vereinsmitglieder, und Sie fördern ausgewählte Projekte durch die Mitgliedsbeiträge und Einzelspenden. Letztere fließen zugegeben manchmal nicht ganz freiwillig in Gestalt von Bußgeldern, die Ihnen durch Gerichte zugewiesen werden.

Wie Herr Oevermann bereits ausgeführt hat, kommen pro Jahr auf diese Weise 15.000 – 20.000 Euro, aufgeteilt auf ca. 20 Projekte, der Prävention zugute. So konnten also, wie vorhin in der Power-Point-Präsentation dargestellt, in den vergangenen 10 Jahren 161 Projekte durch ca. 175.000 Euro gefördert werden. Eine tolle Leistung!

Um das Geld richtig anzulegen und effektive Prävention zu betreiben, haben Sie hier etwas Grundlegendes getan:

Als Planungsgrundlage für die kommunale Kriminalpolitik und auch als Gradmesser für den Ertrag und die Wirkung kommunaler und lokaler Kriminalprävention haben Sie in Osnabrück – und ich will es wiederholen, als Vorreiter für andere niedersächsische Städte - bereits in den Jahren 1996/97 eine Kriminologische Regionalanalyse durchgeführt, deren Finanzierung (30.000 Euro) zum größten Teil durch Ihren Präventionsvereins ermöglicht wurde.

**Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungsaal**

Die daraus gewonnenen Daten haben Sie nicht nur fortgeschrieben und dem Projekt bereits hierdurch zur Nachhaltigkeit verholfen: Sie haben der ersten Regionalanalyse in den Jahren 2002 / 2003 eine zweite hinzugefügt, um den Wirkungsgrad Ihrer Präventionsmaßnahmen zu überprüfen. Angesichts des beachtlichen Kosten-, Zeit- und Arbeitsaufwandes eine wirklich beeindruckende, besondere Leistung.

Dabei sind Herrn Kriminaldirektor a. D. Ernst Hunsicker, als damaligem Leiter Zentralen Kriminaldienstes, besondere Verdienste zuzuschreiben. Ich denke, man kann sagen, dass Herr Hunsicker in Osnabrück gerade zu Beginn im wohlverstandenen Sinne „Treiber“ der Präventionsentwicklung war. Er hat die bereits erwähnte Präventionskommission im Jahr 1989 nicht nur initiiert, sondern auch viele Jahre selbst geleitet. So hat er sich schließlich auch selbst mit großem Fachverstand als jeweiliger Projektleiter in die beiden Regionalanalysen eingebracht.

Mit der zweiten Regionalanalyse haben Sie ein zentrales Ergebnis herausarbeiten können: ein signifikant gestiegenes Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. In einem von Herrn Hunsicker verfassten Artikel im „Forum Kriminalprävention“ (Ausgabe 1/2006) führte er zwar aus, dass die signifikante Verbesserung des Sicherheitsgefühls nicht nur auf die im Vergleichszeitraum durchgeführten Präventionsmaßnahmen zurückzuführen seien. Bescheidenheit in allen Ehren, vielleicht nicht nur, aber sicherlich auch auf Grund der durchgeführten Präventionsmaßnahmen.

Besonders würdigen möchte ich auch die zahlreichen Fachaufsätze von Herrn Hunsicker, die seit 1996 bis heute in den bekannten Fachzeitschriften wie „Die Kriminalprävention“, „Kriminalistik“ oder „Forum Kriminalprävention“ veröffentlicht worden sind.

Herr Hunsicker, Sie haben die Präventionsarbeit in ihrer Grundausrichtung bereichert und Meilensteine gesetzt. Osnabrück ist hierdurch immer wieder sehr positiv und als Vorreiter für eine moderne, gesamtgesellschaftlich vernetzte Präventionsarbeit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Hierfür meinen ganz herzlichen Dank!

Mein Dank gilt aber auch dem damaligen Polizeiinspektionsleiter von Osnabrück und heutigem Polizeipräsidenten der Polizeidirektion Osnabrück, Herrn Rolf Sprinkmann. Auch Sie „leben die Prävention“ und haben sich damals für die Entstehung Ihres Präventionsvereins stark gemacht. Wie ich bereits erwähnte, sind Sie als ehemaliger stellvertretender Vorsitzender – und jetzt Mitglied des Beirates - an der heutigen Fortführung des Vereins weiter maßgeblich beteiligt.

Anrede,

zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich noch auf den Leitfaden des Deutschen Forums für Kriminalprävention unter dem Titel „Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement“ hinweisen, der im Dezember 2005 herausgegeben wurde. Unter den dort genannten Strukturprinzipien der Kommunalen Kriminalprävention finden Sie den ressortübergreifenden Ansatz, die Bürgerbeteiligung und das Herstellen von Öffentlichkeit sowie die Bürgermeisterpflicht.

Wenn ich mir nun anschau, welches Präventionsnetzwerk Sie hier in Osnabrück aufgebaut haben, wie Sie die Bürger in Projekte einbinden und wie Sie hier die kommu-

**Festrede des Landespolizeivizepräsidenten Binias anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des PräVOS e.V. am 26.06.2006 im Ratssitzungssaal**

nale Kriminalprävention vorleben, dann habe ich den Eindruck, Sie kannten diesen Leitfaden schon rund 10 Jahre bevor er überhaupt entwickelt wurde!

Mit diesen Worten möchte ich meine Ausführungen schließen, nicht ohne Sie noch einmal zu Ihrem heutigen Jubiläum zu beglückwünschen und Ihnen auch für die Zukunft im Interesse der Prävention und aller Bürger gutes Gelingen wünschen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.